

Emblem: Weiße Schwalbe auf blauem Hintergrund Sozialsprengel Überetsch

„Fachkreis Interkulturalität“

„Überetsch solidarisch“

Wo zeigen Menschen Mut, auf andere Menschen zuzugehen? Wo versuchen sie im Andersaussehenden, im Anderssprechenden, im Andersdenkenden konkrete Menschen zu erkennen? Wo versuchen Menschen, andere Menschen aufzunehmen?

Der „Fachkreis Interkulturalität“ hat sich umgeschaut und möchte im Gemeindeblatt im Jahre 2010 einmal monatlich Beispiele von **Solidarität und Zivilcourage** vorstellen. Zum einen, um die (freiwillige) Arbeit Einzelner zu würdigen, aber auch um jeden Einzelnen von uns zu ermutigen, in seinem täglichen Umfeld mutig zu handeln, auch wenn es um scheinbar ganz einfache Dinge geht. Diese Aktion des Fachkreises „Interkulturalität“ im Sozialsprengel Überetsch ist ein Beitrag zu den „Aktionstagen Politische Bildung 2010“.

In dieser Reihe „Überetsch solidarisch“ bringen wir einen Beitrag über den freiwilligen Einsatz der Lehrerinnen in den Basis-Sprachkursen für ausländische Frauen in Eppan und Kaltern. Der Sozialsprengel hat diese Sprach – Basiskurse vor acht Jahren besonders auf Wunsch von Seiten der Schulen organisiert. Die Eltern (Mütter) sollten sich mit den Lehrern verständigen können, ohne die Kinder als Dolmetscher einsetzen zu müssen. Außerdem ist dieser Treff eine wichtige Orientierungshilfe besonders für die Frauen, die neu ins Land kommen.



Die freiwilligen Lehrerinnen berichten von ihren Erfahrungen:

„Mit diesem Sprachbasiskurs wollte ich einfach konkret ein Zeichen gegen die wachsende Ablehnung alles Fremden und der immer lauter werdenden Vorurteile setzen. Und nun empfinde ich die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen als persönliche Bereicherung, die mir auch hilft, eigene Vorurteile abzubauen. Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass jeder in erster Linie Mensch ist und als solcher wahrgenommen werden muss, unabhängig von seiner Herkunft und seiner Sprache.“

„Mir ist wichtig, dass dieser Kurs als Angebot eines ganz einfachen Sprach-ABC's für die teilnehmenden Frauen, sozusagen als Anregung zur Schaffung eines ersten, einfachen Verständigungsmediums verstanden wird. Man könnte ihn als „Andockpunkt“ zahlreicher Unterschiedlichkeiten von Herkunft, Sprache und Persönlichkeit bezeichnen. Den Teilnehmerinnen wird die Möglichkeit geboten, einander zu begegnen und in einfacher Form Erfahrungsaustausch zu betreiben.“

„Die Begegnung mit Menschen aus allen Herrenländern hat mir menschlich viel gegeben und in mir die Überzeugung bekräftigt, dass es der Sprache bedarf, um aus bloßem anfänglichem Interesse eine menschliche Beziehung aufzubauen. Gerne verändern würde ich die vermehrt vorhandene Auffassung, dass es nicht so wichtig sei, beide Landessprachen zu kennen. Ich wünsche mir auf beiden Seiten mehr Interesse für den anderen und Bereitschaft zum Entgegenkommen.“

„Es ist erfreulich, die zwischenmenschlichen Beziehungen bei den Kursteilnehmerinnen wachsen zu sehen. Meine Devise ist, Entgegenkommen, menschliche Beziehungen knüpfen.“

„Um kommunizieren zu können, muss man die Sprache beherrschen. In den Kursen habe ich festgestellt, dass es über den Sprachunterricht hinaus notwendig ist, den Frauen auch unsere Verhaltensformen und unsere Lebensweise nicht überzustülpen aber doch näherzubringen, damit sie sich leichter zurechtfinden.“

„Ich weiß, dass mein Einsatz nicht für den Augenblick gedacht ist, sondern für die Zukunft. Ich spüre, dass er Früchte trägt. Jetzt ist der Apfel grün, aber im Laufe der Zeit wird er rot und saftig. Ich verlasse den Raum mit einem Glücksgefühl im Herzen. Verändern möchte ich ausschließlich die Unterrichtsbedingungen in dem Raum, wo wir zusammenkommen.“

Margareth, Anna, Hann, Margerita, Christine, und Annemarie

In einem Monat können Sie in dieser Reihe über die freiwilligen Mitarbeiterinnen des interkulturellen Frauentreffs „Kaleidos“ lesen.